

# Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 28

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bischen Abtheilung uns das Gewehr zu zeigen vermochte.

Sämmtliche Equipirungs- und Bekleidungs Gegenstände der holländischen Armee, Säbel, Degen, Knöpfe, Orden, Medaillen, Kopfbedeckungen u. s. w. werden von dem Fabrikant Pauwels aus dem Haag in gefälliger Weise vorgeführt.

Besonders praktisch für militärische Zwecke — Aufnahmen bei Manövern oder im Felde — scheint ein von dem Architekten van den Brink construirter photographischer Apparat zu sein, mit welchem man im Freien ohne dunkles Kabinett soll arbeiten können. — An Präcisions-Instrumenten ist eine für den Dienst zu Pferde brauchbare prismatische Boussole von Becker und Buddingh aus Arnheim zu erwähnen.

Unser Haupt-Interesse in der holländischen militärischen Ausstellung concentrirt sich aber auf die Sanitätspflege und da müssen wir gleich von vorne herein sagen, daß Holland in dieser Beziehung Außerordentliches geleistet hat.

Das Comité der Gesellschaft des rothen Kreuzes (société de la croix rouge) stellt den Plan, Zeichnungen und Photographien der Anstalt Amalia aus, welche aus einem Central-Gebäude (Magazine, Küche, Konsultations-Zimmer, Wohnung für die Vorsteherin und barmherzigen Schwestern), 2 Dependenzen (Apothek, große Küche, Stallung, Feuerspritze, Wasch-Anstalt, Wohnung des Conciergen) und 2 Hospital-Baracken besteht. Von letzteren ist eine nach dem modificirten Systeme des Dr. Niese in Altona erbaut und der Gesellschaft von Sr. K. S. dem Prinzen Heinrich der Niederlande geschenkt. — Von dieser Central-Anstalt aus wird die Gesellschaft im Fall eines Krieges ihre segensreiche Thätigkeit mit Erfolg in's Werk setzen.

Ein zum Bleisirten-Transport nach dem System Herkenrath von einem Mitgliede des Comité construirter Brancard wird augenscheinlich seinen Zweck, den Verwundeten in den Eisenbahn-Waggon überzuführen, gut erfüllen.

Hervorragend an praktischer Brauchbarkeit und Vollständigkeit ist der vom Kriegsministerium ausgestellte Ambulance-Wagen mit Zelt vom Genie-Oberstlieutenant Kromhout. Dieser mit 4 Pferden bespannte Wagen enthält ein Ambulance-Zelt, dessen Gestell er bildet, wenn dasselbe aufgeschlagen werden soll und eine vollständige Ambulance-Ausrüstung.

Die Einrichtung ist derart, daß man ein provisorisches Lazareth für 6 Schwer-Bleisirte sofort etabliren und die nothwendigsten Operationen vornehmen kann. Die Tragbahnen, auf denen die Verwundeten herbeigetragen werden, haben die Form und Bequemlichkeit eines Bettes. Der Wagen enthält ihrer 6, sowie 2 Operations- oder Verband-Tische und das nöthige Zubehör. Unter dem Wagenkasten ist ein Fäßchen angebracht, welches 50 Liter Wasser hält und leicht zu transportiren ist. An den Außenseiten des Wagens sind zur Ausführung von etwa nöthig werdenden Arbeiten (Herstellung des Zuganges zu einem gesicherten Platze u. s. w.)

einige Geräthschaften angeschnallt. Unter dem Wagen, an seiner Hinterseite, befindet sich ein kleiner, in Fächer getheilter Kasten, welcher chirurgische Instrumente, Bandagen, Leinwand, Charpie, Erfrischungen u. s. w. enthält.

Der ganze vollständig ausgerüstete Ambulance-Zelt-Wagen wiegt 1500 Kilogr.; da aber 4 Pferde ohne Schwierigkeiten auf einigermaßen guten Wegen bis zu 2000 Kilogr. ziehen können, so kann die Belastung noch um 4—500 Kilogr. vermehrt werden.

Es ist vorgeschrieben, daß der Ambulance-Zelt-Wagen stets von einer gewöhnlichen Feld-Ambulance begleitet sein soll, weil letztere noch Instrumente und Medicamente enthält, die in ersterem keinen Platz mehr fanden. Dann ist aber auch die erste Sanitätslinie der holländischen Armee mit Allem für die Pflege selbst Schwer-Verwundeter so gut versehen, daß sie so leicht von keiner anderen Armee in der Fürsorge für ihre Kämpfer übertroffen werden dürfte. — Der Ambulance-Zelt-Wagen des Oberstlieut. Kromhout verdient die eingehendste Beachtung und wird nicht verfehlen, das Interesse der militärischen Ausstellungs-Besucher auf sich zu ziehen.

Wir werden indeß die holländische Ausstellung nicht verlassen, ohne einen Blick auf die originellen und zum Theil prachtvollen Waffen des holländischen Ostindiens (Java's) geworfen zu haben. Die größtentheils fein damascirten Javaner Waffen sind sehr alt, so ein „Kris“, dessen, eine männliche Figur darstellender Griff mit der Klinge aus demselben Eisenstücke geschmiedet ist; ferner ein Priestermesser, welches schon in Batavia bei Gelegenheit einer Ausstellung einheimischer Waffen den ersten Preis erhielt. Ein hervorragendes Stück dieser äußerst interessanten Sammlung, auf welches wir die Aufmerksamkeit des Besuchers lenken möchten, ist ein aus gewaltem und vergoldetem Holze gefertigter Parade-Schild (der nur bei Ceremonien gebraucht wurde) eines Häuptlings. Der zugehörige gerade, mit Lotusblumen in Silber eingelegte Degen ist in den Ruinen des Tempels von Boeroeboedoer gefunden und datirt daher weit vor dem 13. Jahrhundert. Sehr schön ist auch der dem früheren Oberstlieutenant der Bürgergarde von Batavia, van Schreven, gehörende Ehrensäbel, dessen ornamentaler Schmuck von dem Javanesen Sal Maani vom Kampong Kuitang in Batavia gezeichnet und ausgeführt und dessen aus einem eigenen damascirten Stahl gefertigte Klinge von einem anderen Javanesen, Was Singo Widjono in Soeracarta erzeugt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

## A u s l a n d.

Deutsches Reich. Dem „Obercommando in den Marken“ sind das Gardecorps und das 3. Armee-corps unterstellt, nicht wie irrthümlich in Nr. 27 d. Bl. gemeldet wurde das 2. Armee-corps.

Preußen. (Zelteintheilung für die Herbstübungen des Gardecorps pro 1878.) 17. August. Eintreffen des Füßillerbataillons 3. Garde-Ordnungsregiments Königin Elisa-

beth in Spandau. — Marsch der 3. und 4. Escadron Regiments der Garde zu Corps nach Potsdam und Gegend.

17.—22. August. Regimentübungen des 3. Garderegiments zu Fuß bei Berlin.

19.—23. August. Regimentübungen des 1. Garderegiments zu Fuß, des 4. Garderegiments zu Fuß, des 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth, des Regiments der Garde zu Corps, des Garde-Fusarenregiments, des 1. und 3. Garde-Ulanenregiments bei Potsdam bzw. Spandau.

20.—24. August. Regimentübungen des 2. Garderegiments zu Fuß, des Garde-Füsilierregiments, des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1, des Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments Nr. 2, des Garde-Kirassierregiments, des 1. Garde-Drägerregiments, des 2. Garde-Ulanenregiments und des 2. Garde-Drägerregiments bei Berlin.

23. August. Marsch des 3. Garderegiments zu Fuß nach Potsdam.

24. August. Marsch des 4. Garderegiments zu Fuß, des 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth und des Regiments der Garde zu Corps nach Berlin und Gegend.

24.—29. August. Brigadübungen der 1. Garde-Infanteriebrigade und der 2. Garde-Cavalleriebrigade bei Potsdam.

26.—30. August. Brigadübungen der 2. Garde-Infanteriebrigade, der 3. Garde-Infanteriebrigade, der combinirten Garde-Infanteriebrigade (Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment Nr. 2 und 4. Garderegiment zu Fuß), der 1. Garde-Cavalleriebrigade und der 3. Garde-Cavalleriebrigade bei Berlin.

30. August. Marsch der 1. Garde-Infanteriebrigade und der 2. Garde-Cavalleriebrigade nach Berlin und Gegend.

31. August. Große Parade bei Berlin.

1. September. Ruhetag.

2.—4. September. Kriegsmärsche der combinirten Garde-Divisionen resp. combinirten Garde-Infanteriebrigaden in das Manöverterrain, unter gleichzeitiger Uebung des Aufklärungs- und Sicherstellungsdienstes.

5. September. Ruhetag.

6. und 7. September. Detachementsübungen der combinirten Garde-Infanteriebrigaden.

8. September. Ruhetag.

9. und 10. September. Detachementsübungen der combinirten Garde-Infanteriebrigade.

11. September. Ruhetag.

12. bis einschließlich 17. September. Uebungen im Divisionsverbande, und zwar nach Abrechnung von einem Ruhetage am 15. September, 3 resp. 4 Tage Feldmanöver in je 2 Abtheilungen gegeneinander, und 2 resp. 1 Tag Divisionsmanöver mit markirtem oder supponirtem Feind.

Bemerkung. Das 4. Garde-Grenadierregiment Königin nimmt an den Herbstübungen des VIII. Armeecorps Theil.

**Oesterreich.** (Generalsstabs-Uebungen.) Wie verlautet, werden auch im heurigen Sommer jene practischen Generalsstabs-Uebungen aufgenommen werden, von deren Ursprünglichkeit sich die Armeeleitung im Vorjahre eine hohe Meinung bildete. Zu diesem Behufe werden einzelne Abtheilungen von Offizieren, die den Etat eines operirenden Armeecorps oder einer Division markiren, in verschiedene Kronländer dirigirt werden, um dort unter der Leitung eines Generalsstabs-Chefs die verschiedenen Dispositionen, wie sie die Bewegung einer operirenden Truppe erfordert, durchzuführen. Der Chef des Generalsstabs, FML. Freiherr v. Schönfeld, selbst kann wegen seiner angegriffenen Gesundheit heuer an diesen Uebungen nicht theilnehmen und ist dessen Stellvertreter zu denselben delegirt worden. Auch die „auf Landesbeschreibung“ detachirten Offiziere des Generalsstabes werden schon demnächst ihre Reisen nach den verschiedenen Regionen antreten.

**Frankreich.** (Schiefwesen.) Auf der Pariser Ausstellung hat ein französischer Verein, dessen Wirksamkeit höchst bedeutend zu werden verspricht, eine Darstellung seiner bisherigen Thätigkeit zur Anschauung gebracht. Dieser auf die Popularisirung des Schießwesens abzielende Verein stellte sich 1875 die Aufgabe, bis in die kleinsten Dorfgemeinden Schützenvereine, Schießclubs, Preisclubs etc. zu organisiren, zu patronisiren und nöthigenfalls zu subventioniren.

Vor dem letzten Kriege gab es in Frankreich zwar sehr viele Jagd-Dilettanten, aber wenig Schießclubs. Obwohl sich wie aus der Ausstellung des erwähnten Vereins zu entnehmen ist, die Thätigkeit desselben nur etwa über die Hälfte der Departements erstreckt, bestehen aber doch schon heute in 2500 Gemeinden organisirte Vereine und Schießclubs und die Anzahl der einschreibenden Vereinsmitglieder, die ein Gewehr besitzen und an den Preisclubs regelmäßig theilnehmen, übersteigt 273,000. Der National-Verein berechnet, daß Frankreich in 5 Jahren etwa 600,000 bewaffnete und geübte Schützen haben werde.

(Dr. ung. W. 3.)

**Frankreich.** (Schiefwesen.) „Armée française“ schreibt: „Die erste Serie der höheren Infanterie-Offiziere, welche in das Lager von Chalons geschickt worden sind, um den Gewehr-Schießübungen auf weite Distanz betzuwohnen, hat ihre Arbeiten beendet. Wir haben bereits gemeldet, daß auch mehrere Generale seit dem 1. Juni diesen Uebungen gefolgt sind und daß der Kriegsminister selbst zwei Tage im Lager von Chalons verbracht hat. Wir enthalten uns aus naheliegenden Gründen jeder weiteren Bemerkung über diese Versuche, die in Spandau ihr Seitenstück haben und halb auch in Oesterreich stattfinden werden, können jedoch ohne Indiskretion versichern, daß dieselben die absolute Nothwendigkeit dargezogen haben, die tactischen Formationen der Infanterie zu verändern, wenn die Soldaten einerseits ihre Waffe nach Möglichkeit verwerthen und die nicht in den Kampf gezogenen Truppen andererseits dem feindlichen Feuer entrückt bleiben sollen. Sobald diese Veränderungen durchgeführt sind, wird der Wirksamkeit der Infanterie ein viel größeres Feld eröffnet sein, so daß sie trotz der bedeutenden Vervollkommnungen des Materials der Feld-Artillerie mehr als je die Königin der Schlachten sein wird!“

**Portugal.** (Die Reorganisation der Artillerie.) Die beiden bestehenden Feld-Artillerieregimenter werden zu 10 fahrenden Batterien formirt, jede im Frieden mit 4 Geschützen. Der Friedensetat der Batterie ist auf 32 Bedienungsmann, 32 Fahrer und 28 Maulthiere, einschließlich 4 zur Reserve, reduziert worden. Die gegenwärtigen Gebirgsbatterien bilden fortan ein selbstständiges Truppencorps unter dem Namen „Brigade der Gebirgsartillerie.“ — Das Regiment Fußartillerie (artilleria de guarnicao) besteht aus 12 Compagnien, deren neu zu bildende auf dem Fuß der bestehenden formirt werden. Der Etat der Fußcompagnien der Azoren und der Insel Madeira wird auf 60 Köpfe vermindert, der der Compagnie von S. Juliao da Barra aber auf 120 Köpfe vermehrt. — Der Etat der Offiziere der Artillerie wird um 1 Major und 8 Kapitän vergrößert.

## Verschiedenes.

— (Der Balkanübergang des General Gurko im December 1877.) (Fortsetzung.) Um unsern Marsch zu beschleunigen, gab ich Befehl eine zweite Straße herzustellen, welche allerdings tiefe Schneemassen durchschneiden mußte, doch war gerade dies einer ihrer Vorzüge, da die Mannschaften in denselben Stützpunkte für ihre Füße fanden. Infolge all dieser Schwierigkeiten konnte sich die Hauptcolonne des Armeecorps erst am 18. December ganz bei Curtak concentriren, sie hatte also 6 Tage gebraucht, um die 16 Werst, die Entfernung zwischen der Ghauffee und Curtak, zurückzulegen, und trotzdem waren, um den Marsch nicht zu sehr aufzuhalten, noch 2 Batterien zurückgelassen worden. Außer diesen Schwierigkeiten war der Marsch noch durch ein heftiges Schneetreiben verjögert worden, welches sich am Abend des 16. December erhob, die ganze Nacht hindurch gebauert und sich erst im Laufe des folgenden Tages gelegt hatte.

Ich kann hier nicht alle die Mühseligkeiten, die Entbehrungen und die schweren Anforderungen beschreiben, welche an die Truppen in diesen Tagen gestellt wurden, welche stets ein ruhmvolles Zeugniß für die russische Armee bleiben werden, aber ich kann gestehen, daß dieselben schrecklich waren und daß die Truppen mit einer heldenmüthigen Geduld und Festigkeit alles überwunden haben.